

# Da 49, Da 512 Züge in den Tod

# Von Coburg deportiert

## Jenny Kohn

geb. Sander, 61 Jahre

Jenny Sander wurde am 4. März 1881 in Coburg geboren und war das dritte der vier Kinder von Carl Sander und Clara, geb. Bachmann. Carl Sander war Gründungsmitglied der seit 1873 bestehenden jüdischen Gemeinde in Coburg. Er betrieb einen Lederwarenhandel, sein Bruder Moritz ein koscheres Restaurant.



Jennys Geburtshaus im Steinweg 38

Jenny wuchs im Haus der Familie im Steinweg 38 auf. 1906 heiratete sie den Kaufmann Max Kohn, ihre beiden Söhne Karl und Herbert kamen 1910 und 1918 zur Welt.

Max Kohn war offenbar kein erfolgreicher Kaufmann, denn 1926 ging sein Geschäft in Konkurs.

Im November 1937 erwies sich zudem seine Untreue als Ehemann. Fatal war jedoch, dass er gegen die Nürnberger Rassegesetze verstoßen hatte. Seine Fehlritte mit einem sog. „arischen Mädchen“ (38 Jahre alt) führten zu seiner Verhaftung, mehreren reißerischen Zeitungsartikeln sowie zur Verurteilung als „Rasseschänder“. Die Strafe lautete: drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

## Der Rasseschänder Kohn



Als wir vor einigen Tagen von der Festnahme des Jüdischweins Max Kohn berichteten, da sprachen wir auch von seiner schmutzigen äußeren Haltung, die ganz seinen unfauberen inneren Wesen entspricht. Jahrelang verfeuchte er arisches Blut und machte sich durch allerlei „süße“ Lockungen ein deutsches Mädchen gefügig. Mit welcher Frechheit dieser Oskijude die Rassenhande trieb und sie heute glaubt in Abrede stellen zu können, läßt obige Privataufnahme überzeugend erkennen. Hier sehen wir teuflische Gesichtszüge, in denen sich die niederträchtige Gefinnung scharf genug ausprägt, und die uns nicht den Eindruck vermitteln können, als habe man es noch mit einem „anfänglichen Juden“ zu tun. Diesen will Max Kohn noch spielen, was wir allerdings schwer verstehen können, wenn wir einmal näher seinen Mundwinkel betrachten, dessen Form uns den wahren Rasseschänder offenbart. Nicht ließ er von seinem Opfer, obwohl er wußte, daß er deutsches Blut vergiftet hatte. Und ein Systemtäter wehrte sich dieser die gesunde Volkstraft zerstörender Elemente nicht, zahlte vielmehr für ihre Betretung noch große Summen. Wunder uns nicht, da der Jude der Schlichter dieses Staates war. Und auch Max Kohn war nicht unbeteiligt, denn er ließ seinen „ältesten Sohn“ als „einzigen Juden“ uniformiert im Coburger Reichsbanner mitmarschieren. Ihm war also jedes Mittel gut genug, um das nationale Deutschland zu treffen; so auch die Rassenhande, vor der er mit der angeborenen Frechheit auch nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nicht zurückgeschreckt ist. Nun wird ihm, der die gleiche Kaltblütigkeit jetzt noch im Gefängnis zeigt ein deutliches Gericht verständlich machen daß im Dritten Reich jüdische Schmutzerie keine Duldung mehr finden.

Bayerische Ostmark, 1.12.1937

Der Witwe Jenny Kohn wurde der sog. „Nachlass“ übergeben. Er bestand aus den wenigen Kleidungsstücken, die Max Kohn während seiner Haftzeit getragen hatte, und einem geringfügigen Geldbetrag.

Sie lebte nun wieder im elterlichen Haus, doch die Schicksalsschläge nahmen kein Ende. Ihr Bruder Ludwig war 1937 plötzlich gestorben, seine Witwe Thekla Sander wurde im November 1941 nach Riga deportiert, ihr eigener Sohn Karl im April 1942 von München nach Piaski. Die Spur von Herbert Kohn verliert sich bereits 1939.

Als Jenny Kohn am 24. April 1942 von Coburg nach Bamberg zum Transport Da 49 verbracht wurde, lebte ihre Schwester Lydia noch in Frankfurt – sie starb dort im Juli 1942, das Leben deren Töchter endete „im Osten“.

Von Carl und Clara Sanders Kindern und Enkelkindern überlebte einzig Lotte Sander den Holocaust, die Tochter von Ludwig und Thekla Sander. Ein Kindertransport brachte sie 1939 in die USA, getrennt von ihrer gesamten Familie, die sie niemals wiedersehen würde. Lotte war 14 Jahre alt.

Häftlingskarte von Max Kohn, Buchenwald ab 5.7.1941

10. Juli 1941

Block 24 Nr. 6658/6766

Haftl. Nr. Rassenchänder jüd.

Name Kohn Vorname Max

geb. 26.5.81 in Scheiberradisch

beruf Kaufmann, mer. waat D

Verh. led. gesch. verw. Kinder 2 ehei. unehel.

Nächste Angehörige Frau: Jenni K. Coburg, Hans Schemmstr. 15

letzte Wohnung Coburg, Zinkenwehstr. 39

Schutzan. angeordnet am 21.5.41 in KZ Buchenwald

Grund: Rassenhande

Pol. Organis. keine

Gesamtvorstr. wofür Rassenchänder

Jahre Kon. wo. Tg. Gefängnis Haft

9 Jahre von Zuchthaus 2 Jahre Arbeitshaus

2 R. Geldstrafe 2 Jahre Ehrverlust

Schon mal im Lager? Wann und wo?

Ar. Buch 1 2 Rapportk. Häftl. Nr. Kartei-Postkart

Aufgenommen durch: Max Friedl Kohn 26.5.1881

11.10.1941 Nr. 2190a

## Jüdischer Rasseschänder gefaßt

Der Jude Max Kohn in Untersuchungshaft genommen

Der 1881 in Coburg geborene, verheiratete jüdische Händler Max Kohn, wohnhaft Zinkenweh 39, wurde wegen eines Rassenhandes gegen die Nürnberger Rassegesetze in Untersuchungshaft genommen. Derselben ist Anstalt gegen ihn erlassen worden und Kohn wird für einen Rassenhande vor dem Richter zu verantworten haben.

Max Kohn wurde am 24. April 1942 von Coburg nach Bamberg zum Transport Da 49 verbracht. Er wurde in der Zuchthausanstalt Buchenwald inhaftet. Die Haftzeit betrug drei Jahre und fünf Monate. Am 24. April 1942 wurde er in das Zuchthaus Buchenwald eingeliefert. Die Haftzeit betrug drei Jahre und fünf Monate. Am 24. April 1942 wurde er in das Zuchthaus Buchenwald eingeliefert. Die Haftzeit betrug drei Jahre und fünf Monate.

Zeitung Bayerische Ostmark vom 23.11.1937

Für Jenny Kohn und ihre Söhne hatten diese Ereignisse eine katastrophale Wirkung. Nicht nur die finanzielle Situation wurde bedrohlich, sondern auch die persönliche.

Max Kohn kam zunächst ins KZ Dachau und im Juli 1941 ins KZ Buchenwald. Diese Haft hat Max Kohn nicht lange überlebt. Er starb am 21. Oktober 1941 aus unbekanntem Gründen. Seine Asche wurde nach Coburg überführt und im Grab seines 1938 ermordeten Bruders Siegfried Kohn beigesetzt.

Schreibstubenkarte von Max Kohn, Buchenwald ab 5.7.1941

Kohn	26262	Sch. F. Rasse.
Max		26.5.81
Kaufmann	Scheiberradisch	
13. Juni 1941	Coburg	
5. Juli 1941 n.B.	Hans Schemmstr.	
	verh. K. mos. DR.	

Schreibstubenkarte von Max Kohn, Buchenwald ab 5.7.1941

Meldekarte des Ehepaars Kohn in Coburg

Fr. 21.10.41 Wismar, def. Proj.

Zu: Max Kohn, def. Proj.

Vor: Max Kohn, def. Proj.

Beruf: Kaufmann, def. Proj.

Geb. 26.5.81, 4.3.81

„Ort“ Scheiberradisch, Coburg

Kreis: Coburg

Staatsang. keine

Rel. keine

led. - verh. - verw. Arbeitgeber

Tag	Wohnung	Ar.	letzter Wohnsitz
11.10.41	Zinkenweh	36	def. Proj.
15.10.41	Buchenwald	19	
10.10.41	Zinkenweh	42	
10.11.37	Buchenwald	19	

Meldekarte des Ehepaars Kohn in Coburg

- 53 -

Kfz.-u. BV.-Nr.	Fr.-u. Verh.	geb.zeit-u. Ort	St.-A.-l.	Beruf	Wohnort
866 / 865	Ehrlich Sally,	17.2.78 Röhmbild,	D.R.	Kaufmann	Coburg, Zinkenweh 39,
867 / 866	Friedmann Betty, geb. Reiche, mahnstr. 13,	13.8.80 Träbelsdorf,	D.R.	Witwe	Coburg, Ketschengasse 6
868 / 867	Kohn Hermine, geb. Kruschner,	12.6.78 Skupoch,	D.R.	ohne	Coburg, Ketschengasse 6
869 / 868	Kohn Jenny, geb. Sander,	4.3.81 Coburg,	D.R.	ohne	Coburg, Zinkenwehstr. 39
870 / 869	Trauß Heidelein,	1.10.76 Antenhäuser,	D.R.	Kaufmann	Coburg, Hans Schemmstr.
871 / 870	Blum Ferdinand,	20.11.89 Reichmannsdorf, D.R.		Metager,	Lichtenfels, Judeng. 14,
872 / 871	Blum Louis,	27.11.87 Reichmannsdorf, D.R.		Kaufmann	Lichtenfels, Judeng. 14,
873 / 872	Blum Rosa,	15.9.94 Reichmannsdorf, D.R.		ohne	Lichtenfels, Judeng. 14,
874 / 873	Hellmann Max,	24.11.89 Altenkunstadt, D.R.		Arbeiter	Lichtenfels, Judeng. 14,
875 / 874	Hellmann Katinka, geb. Erlangen,	6.3.93 Fischbach, D.R.		ohne	Lichtenfels, Judeng. 14,
876 / 875	Kraus Josef,	23.3.96 Lichtenfels, D.R.		Kaufmann	Lichtenfels, Judeng. 14,
877 / 876	Oppenheimer Alfred,	23.1.03 Königshofen, D.R.		ohne	Lichtenfels, Judeng. 14,
878 / 877	Oppenheimer Anni, geb. Krümer,	21.9.08 Ickenhäuser, D.R.		ohne	Lichtenfels, Judeng. 14,
879 / 878	Oppenheimer Betty, geb. Walzer,	17.2.77 Dulsfeld, D.R.		ohne	Lichtenfels, Judeng. 14,